



Reformierte Kirchen
Bern-Jura-Solothurn
Eglises réformées
Berne-Jura-Soleure

15. Jahrestreffen des Netzwerks Joint Future
Freitag, 8. September 2023 in Spiez

→ Alle Teilnehmende können einen von vier Workshops besuchen.

Workshop 1

Unbegleitete Minderjährige Asylsuchende (UMA)

Immer mehr Asylsuchende verlassen schon als Minderjährige Familie und Heimat. Eine grosse Zunahme gibt es insbesondere aus Afghanistan. Was treibt diese Jugendlichen dazu, den gefährlichen Weg nach Europa zu wagen? Wie wirken sich die frühen Fluchterfahrungen und die Trennung von ihren Familien auf sie aus? Welche inneren Konflikte kann die neue Kultur auslösen und unter welchem Druck stehen manche von ihnen von Seiten der Herkunftsfamilie?

Dieser Workshop beleuchtet Fluchtgründe unbegleiteter minderjähriger Asylsuchender, geht auf kulturelle Eigenheiten der Hauptherkunftsländer ein und zeigt auf, welchen Weg UMA von der Ankunft in der Schweiz bis zu Ihrer Volljährigkeit zurücklegen. Zudem werden die Herausforderungen des Übergangs zur Volljährigkeit thematisiert und wie Freiwillige und Kirchen hier unterstützend wirken können.

Die Workshop-Teilnehmenden tauschen sich darüber aus, auf was bei der Begleitung und Unterstützung von UMA besonders zu achten ist, und was zu ihrer psychischen Stabilität und einer gelingenden Integration in unserem Land beiträgt.

Referentin: Rahel von Allmen, Stiftung Zugang B

Workshop 2

Geflüchtete Frauen in Asylunterkünften – geschlechtsspezifische Bedürfnisse bei der Betreuung

Frauen und Mädchen auf der Flucht sind oft mit grossen Gefahren und Belastungen konfrontiert. Sie sind besonders verletzlich und stehen vor vielfältigen Risiken wie geschlechtsspezifischer Gewalt, sowohl in ihrem Herkunftsland als auch auf der Flucht und in Flüchtlingslagern. Viele von ihnen sind traumatisiert und benötigen speziellen Schutz und Unterstützung im Aufnahmeland.

Das Ziel des Workshops ist, ein Verständnis für die Schwierigkeiten zu vermitteln, mit denen Frauen konfrontiert sind, und wie sich diese auf ihre Gesundheit und ihren Schutz vor Gewalt auswirken. Es soll auch beleuchtet werden, wie sich Krisensituationen in den Asylunterkünften auswirken und die Lage weiter verschärfen können.

Im Workshop werden Lösungsansätze erarbeitet, um diesen Herausforderungen auf möglichst niederschwellige Weise zu begegnen. Im Fokus stehen die psychosoziale Unterstützung, die Aktivierung niedrigschwelliger Ressourcen und die Förderung von Problembewältigungskompetenzen.

Referentin: Tahmina Taghiyeva Menschenrechtaktivistin und Verantwortliche des Projekts «Stimmen geflüchteter Frauen» von Brava, ehemals Terre des Femmes Schweiz

Workshop 3

Beschäftigung und Tagesstruktur für Asylsuchende in Bundesasylzentren: Was braucht es, und was können Freiwillige beitragen?

In diesem interaktiven Workshop werden die Teilnehmenden zum Einstieg aus Sicht der ZiAB und der Seelsorge erfahren, welche Chancen und Schwierigkeiten Beschäftigungsprogramme im Bundesasylzentrum (BAZ) haben.

Die Teilnehmenden werden gemeinsam Ansätze suchen, wie die Beschäftigung der Asylsuchenden innerhalb und ausserhalb der BAZ verbessert werden kann. In kleinen Gruppen wird diskutiert, welche Beschäftigungsformen wo sinnvoll sind, und was dies mit Blick auf die bestehenden Rahmenbedingungen bedeutet: Welche Zielgruppen sollen besonders berücksichtigt werden? Was kann ich als Freiwillige/r tun?

Die Ergebnisse werden anschliessend im Plenum diskutiert und allfällige Anträge oder Anliegen an spezifische Adressaten (SEM, Kantone, NGOs etc.) weitergeleitet.

Referentin / Referent: Beatrice Teuscher, Seelsorgerin im Bundesasylzentrum BAZ Bern / Olivier Flechtner, Steuergruppe ZiAB, Plattform «Zivilgesellschaft in Asyl-Bundeszentren»

Workshop 4

Abgewiesene Asylsuchende – Was passiert mit diesen Menschen?

Asylsuchende, die nach Einreichung ihres Asylgesuchs einen Negativentscheid erhalten, müssen in ihre Herkunftsländer zurückkehren. Doch wenn dies nicht gelingt?

Kommen abgewiesene Asylsuchende aus Herkunftsländern, in die eine Rückreise vertretbar und realistisch ist, sollten sie zu diesem Schritt ermutigt werden. Das bedeutet: Rückkehrhilfe in Anspruch nehmen und freiwillig zurückreisen. In einigermaßen sichere Länder werden ansonsten Zwangsrückschaffungen vollzogen.

Was aber passiert mit Menschen aus Ländern mit erschwerten Rückkehrbedingungen, beispielsweise aus Eritrea, Iran, Tibet? Wie leben diese Menschen in der Schweiz, wenn sie nicht bereit sind, dem eindeutigen Appell unserer Asylbehörden Folge zu leisten und freiwillig in ihr Herkunftsland zurückzukehren?

In diesem Workshop wird über die Begleitung von Menschen gesprochen, die unter den Bedingungen des «Nothilfe-Regimes» leben, sei es in privaten Unterbringungen oder in Rückkehrzentren. Es sollen auch Betroffene zu Wort kommen und erzählen, wie sie ihren schwierigen Alltag meistern.

Referentin / Referent: Käthi Spühler, Spiez Solidar / Daniel Winkler, Pfarrer, «riggi-asyl» und Aktionsgruppe Nothilfe